

Notfallhelfer üben an Puppe „Lina“

Förderverein ermöglicht Kauf des 9000 Euro teuren Baby-Simulators

LÜNEN. Die meisten Babys kommen gesund zur Welt. Dennoch kann es Komplikationen geben. Dann muss die Notfallversorgung der Säuglinge perfekt sein. Damit der Ernstfall im Klinikum Lünen realitätsnah trainiert werden kann, gibt es jetzt „Lina“ – eine Simulations-Puppe.

„Lina“ ist so groß und schwer wie ein Neugeborenes. Sie steckt voller Elektronik. An ihr kann das Personal verschiedene Szenarien üben – von der Atemstörung bis zur Wiederbelebung und der Beatmung mit kleinsten Geräten. Ein Monitor ist mit Lina verbunden. Er zeigt den Helfern wichtige Werte an.

Mit Babys müssen die Mitarbeiter anders umgehen als mit Erwachsenen. Für die Herzmassage brauchen sie nur ihre beiden Daumen, während die restlichen Finger den kleinen Brustkorb umfassen. Schnelligkeit ist gefragt: 120-mal pro Minute muss gedrückt werden. Ob der Helfer alles richtig macht, ist auf dem Bildschirm zu sehen.

Software und Schulung

„Als Riesenschritt vorwärts“ bezeichnete Dr. Sandra Löser, Oberärztin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie erfahrene Hub-schrauberärztin, die Anschaffung von „Lina“. Denn sie unterstützt in idealer Weise, was Anästhesisten, Geburtshelfer, Hebammen und Pflegepersonal bereits regelmäßig im Klinikum üben.

Simulationssysteme gehö-



Notfallversorgung von Neugeborenen können Geburtshelfer, Ärzte und Pfleger des Klinikums Lünen jetzt an Puppe „Lina“ simulieren. „Lina“ ist so schwer wie ein Baby und steckt voller Elektronik.

RN-FOTO QUIRING-LATEGAHN

ren in der Luftfahrt zum Standard, in der Medizin seien sie noch extrem selten. Sie wären meist an Uni-Kliniken zu finden. Jetzt gibt es den Neugeborenen-Simulator auch in Lünen – dank des Fördervereins. Der zahlte für das „HighTec-Baby“ samt Software und Anwenderschulung 9000 Euro. Eine Summe, für die sich der Förderverein „gerne entschieden“ habe, wie Vorsitzende Marie-Luise Stoverock gestern bei der Spendentübergabe erklärte.

„Der Neugeborenen-Simu-

lador ist ein Segen“, sagte sie. Dr. Donat Romann, Chefarzt der Geburtshilfe, bedankte sich für die „großartige Unterstützung“. Er arbeitet mit Prof. Dr. Wolfram Wilhelm, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Hand in Hand für die Sicherheit von Mutter und Kind.

593 Babys sind in diesem Jahr im Klinikum zur Welt gekommen, 30 mehr als im Vorjahr. „Zum Glück sind nur 1 bis 2 Prozent aller Neugeborenen als hochkritisch einzu-

stufen“, sagt Prof. Dr. Wolfram Wilhelm. Doch etwa 10 bis 20 Prozent aller Neugeborenen nach Kaiserschnitt benötigen eine intensive ärztliche Betreuung und Überwa-

chung in den ersten Lebensminuten. Die stelle sein Team sicher. „Lina“ wird künftig dabei helfen.

Magdalene.Quiring-Lategahn
@mdhL.de

Zu „Linus“ kommt jetzt „Lina“

- „Lina“ ist bereits der zweite Simulator zu Trainingszwecken am Klinikum Lünen.
- Seit 2014 übt die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin Notfallsituati-

onen an dem Erwachsenen-Simulator „Linus“.

- Möglich wurde „Lina“, weil zwei Familien anstelle von Blumen um eine Spende für den Förderverein baten. www.klinikum-luene.de